

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic  
grischun

**Band:** 58 (1998-1999)

**Heft:** 7: Vorwärts mit SCHUB : SCHUB-Gruppe ist auch im LGR  
gewährleistet

**Rubrik:** BRV/BSV

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

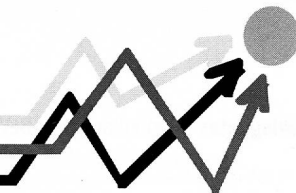
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die kooperativen Oberstufen-Modelle

Im März-Schulblatt wurden Ziel und Voraussetzungen der beiden kooperativen Modelle dargelegt. Der April-Beitrag widmet sich dem Modell C, dem sogenannten Niveau-Modell. Modell C kann als Weiterentwicklung schulinterner Zusammenarbeit gesehen werden. Insofern gelten alle Aussagen über Modell B auch fürs Modell C. Auf die Unterschiede soll folgend eingegangen werden.

- Die Modelle C1 und C2 können kombiniert werden.
- Modell C1 oder Modell C2 kann mit Modell B kombiniert werden.
- In beiden Fällen dürfen die Stammklassen nicht zu stark aufgelöst werden, sodass der Klassenverband als soziale Einheit bestehen bleibt.
- \* es sind auch drei Niveaus denkbar: E1 = erweiterte Ansprüche, E2 = stark erweiterte Ansprüche

## Modell C

### A Rahmenbedingungen und Definitionen

#### Modell C1 im Pflichtfachbereich

Die Real- und die Sekundarschule sind im selben Schulhaus untergebracht und bilden Stammklassen entsprechend der Grundeinteilung in Real- und Sekundarklassen.

Die Pflichtfächer im Bereich Sprachen und Mathematik werden – ganz oder teilweise – als Niveaurekurse geführt.

Die beiden Niveaus (Niveau G = Grundansprüche; Niveau E = Niveau mit erweiterten Ansprüchen) nehmen Schülerinnen und Schüler aus beiden Stammklassen auf.

<b>Realschule</b>	<b>Pflichtfächer Sprachen Mathematik</b>	<b>Sekundarschule</b>
	<b>Niveau E*</b>	
	<b>Niveau G</b>	

#### Modell C2 im Wahlfachbereich

Auch einzelne Wahlfächer können in Niveau-Abteilungen geführt werden (z.B. Fremdsprachen, Technisches Praktikum, Wirtschaftskunde usw.).

<b>Realschule</b>	<b>Wahlfächer</b>	<b>Sekundarschule</b>
	<b>Niveau E*</b>	
	<b>Niveau G</b>	

### B Konsequenzen

#### Modell C und ihre Schülerinnen und Schüler

##### individueller

Im Modell C können Schülerinnen und Schüler individueller gefördert werden. Schüler mit Teilstärken resp. -schwächen werden im betreffenden Fach in «ihrem» Niveau mehr profitieren als in einer regulären Real- bzw. Sekundarklasse, wo Über- oder Unterforderung eher möglich sind.

##### Typenwechsel ohne «Verlust»

Bietet die Schule Niveaus in der Erst- und Zweitsprache sowie in Mathe/Algebra an, dann ist ein Typenwechsel ohne Schuljahresverlust möglich. Eine echte Chance also für Spätzügler oder einseitig Begabte.

##### Lehrerteam

Der Modell C-Schüler erfährt seine Schule als Beziehungsnetz von Lehrpersonen, die zusammen arbeiten. Diese Vorbildfunktion darf nicht unterschätzt werden.

##### Abwechslung

Schulzimmer und Klassenzusammensetzung ändern des öfters, soziales Lernen innerhalb anderer Lerngruppen wird erforderlich.

#### Modell C und die Lehrer

##### Lehrerteam

Die Lehrer im Schulhaus sehen sich als ein Team mit dem selben Bildungsauftrag. Sie verleihen ihrer örtlichen Schule durch ihr Engagement ein Profil. Die Niveau-Lehrpersonen arbeiten sehr eng miteinander zusammen, namentlich in den Bereichen:

##### Stundenplan

Die Stundenpläne von Sek und Real sind in den Niveaufächern identisch, was eine gemeinsame, stufenübergreifende Stundenplanung voraussetzt.

### Planung

Inhaltlich und zeitlich müssen die Lehrinhalte aufeinander abgestimmt werden, damit die Durchlässigkeit optimal gewährleistet wird.

### Vorbereitung

Der Mehraufwand an Besprechungen könnte durch eine Aufteilung der Vorbereitungen kompensiert werden. Lehr- und Lerntechniken des Lehrerkollegen finden vielleicht Eingang in den eigenen Unterricht.

### Evaluation

Besprechungen des eigenen Unterrichts können auf alle Beteiligten motivierende Wirkung zeigen. Jedenfalls aber findet ein Gespräch über den Unterricht statt, und zwar unter Seinesgleichen mit demselben Erfahrungshintergrund.

### Schülerbeurteilung

(siehe diesbezüglich im amtlichen Teil «Durchlässigkeit»)

Die Niveau- resp. Stufendurchlässigkeit erfordert eine gewisse Einheitlichkeit in der Beurteilung: Was wird wie und wie stark gewichtet? Vorgängige Abmachungen müssen getroffen werden.

### Information

Um Transparenz zu schaffen, muss das Lehrerteam klar und periodisch informieren, und zwar alle Beteiligten: Schüler, Eltern und Schulbehörde.

### Fortbildung

Nebst der fachlichen Fortbildung wird sich die Lehrerschaft um prozesshafte Veranstaltungen bemühen müssen, die der Selbstreflexion dienen: Wo steht unsere Schule? Wo sind wir als Lehrerteam? Wohin wollen wir?

### Modell C und die Schulbehörde

#### Unterstützung

Die Lehrerschaft setzt sich für eine gute Schule vor Ort ein. Im Gegenzug erwartet sie die Unterstützung durch die Schul – resp. Politbehörde.

Eine bessere Schule wird ab und zu auch mal was mehr kosten, beispielsweise die Anschaffung stufenübergreifender, geeigneter Lehrmittel.

Konflikte mit der Lehrerschaft sollen intern und nicht in der Öffentlichkeit ausgetragen werden.

#### Vertrauen

Transparenz schafft Vertrauen. Aussprachen, Anlässe, Schulbesuche und gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen schaffen ein Klima des gegenseitigen Vertrauens und besseren Verständnisses.

### Mitsprache

Das Lehrerteam wünscht sich von der Schul – resp. Politbehörde unbedingtes Mitspracherecht, insbesondere in pädagogisch – didaktischen Belangen.

### Rahmenbedingungen

Die Behörde fördert strukturelle Anpassungen, die der Qualität der örtlichen Schule dienlich sind, beispielsweise in Fragen bezüglich Schulleitung oder Fortbildungsangeboten für Lehrerschaft und Behörde (finanziell und zeitlich).

### Modell C und die Eltern

#### Information

Die Eltern werden in wichtige Entscheidungsprozesse integriert, Elterngespräche erhalten einen wichtigen Stellenwert. Eine neuzeitliche, transparente Schule informiert klar, ehrlich und nachvollziehbar. Nur so kann sie von aussen auch richtig verstanden werden. Eine gute Informationspolitik ist wohl die beste Imagepflege.

### C Die kooperative Schule als Schule der Zukunft

Die kooperativen Modelle B und C bieten beiden Oberstufentypen (Real und Sek) neue Chancen zur Qualitäts- und Attraktivitätssteigerung.

Die zwingenden, vielfältigen und intensiven Kontakte des Lehrkörpers mit allen an der Schule Beteiligten bringt der Schule auf jeden Fall eine positive Entwicklungsperspektive.

